

# Über den Dickfuss, *Boletus pachypus* Fries

Autor(en): **Knapp, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **5 (1927)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935103>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Stielspitze*: weisslich, weisslichblass, gelblichblass, gelblichgrau, gelb, intensivgelb.

*Stielbasis*: schmutzigblass, schmutziggelblich, blass gelbgrau, gelb, bräunlich, braun, rotbraun, schmutzig braungrau, rötlichbraungrau, falbweisslich meliert, mehr oder weniger rotbraun beschuppt, mehr oder weniger gefleckt.

Auffällig erscheint vor allem das Fehlen oder Vorhandensein der *gelben* Farbe an einem oder mehreren Teilen des Pilzes und zwar in ungleicher Verteilung. Es gibt z. B. Formen mit *gelbem* Velum, *gelbem* Ring und dabei *weisslicher* Stielspitze und *weisslichem* Hutrande, ferner solche mit *gelbem* Velum, *gelbem* Ring bei lebhaft *gelber* Stielspitze und *weisslichem* Hutrande, ferner solche mit *lebhaft gelbem* Ring, *blassgelblicher* oder *weisslicher* Stielspitze und *gelbem* Hutrande.

Es sei ausdrücklich bemerkt, dass diese Farbenangaben nur eine zwangslose Aufzählung der vorkommenden Far-

ben, aber keineswegs Veränderungs-Entwicklungsreihen bedeuten.

Zweifellos handelt es sich bei allen erwähnten Beispielen um *Formen von Boletus viscidus* L. Die partiellen Abweichungen der einzelnen Formen finden in Uebergangerscheinungen lückenlosen Zusammenhang. Mit meiner Zusammenstellung, bei der ich mich auf die Beschreibung der typischeren Formen beschränkte, beabsichtige ich zu zeigen

1. dass die Variabilität von *Boletus viscidus* L. gross ist.
2. dass auch *Boletus Bresadolae* Quél. in verschiedenen Formen auftritt, also veränderlich ist.
3. dass der Zusammenhang der Normalform von *Boletus viscidus* L. mit *Boletus Bresadolae* Quél. durch Zwischen- und Uebergangsformen festgelegt ist.
4. dass also *Boletus Bresadolae* Quél. nur eine Varietät von *Boletus viscidus* L. bedeutet.

## Ueber den Dickfuss, *Boletus pachypus* Fries.

Von A. Knapp.

Fries beschreibt diesen Röhrling in seinen verschiedenen Werken fünfmal und gibt eine Abbildung in *Sveriges ätliga och giftiga Svampar* t. 68. Die gleiche Art ist im *Michael* 1918 T. 27 dargestellt. Darnach sollte man glauben, den Röhrling, dem Fries den Namen Dickfuss gab, ohne Schwierigkeit bestimmen zu können. Hören wir aber die Ausserungen anderer Autoren über *Boletus pachypus* an, so sind wir bald durch andere Auseinandersetzungen selbst mit unserem Dickfuss nicht mehr sicher. Die verschiedenen Ansichten sind auch begründet, denn beim Studium der Fries'schen Literatur über *Boletus pachypus* tritt die Frage an uns heran, ob Fries unter *Bol. pachypus* stets den gleichen Pilz verstanden hat. Ich glaube kaum, denn den Gedanken einer Zweispurigkeit trug ich vor Jahren schon in mir und heute, wo er zur Sprache kommt, sogar noch in vermehrtem Masse. Den Beweis zu erbringen ist nicht gut möglich, aber dass in *Bol. pachypus* eine verschleierte, nicht wissentliche Doppel-

spur liegt, ist auch die Meinung verschiedener Autoren. Zur Zeit werden unter *Bol. pachypus* Fries 2 ganz verschiedene Pilze verstanden. Der eine ist *Bol. pachypus* in *Michael* T. 27 1918, oder T. 68 in *Sveriges ätliga*, der andere unser *Boletus amarus* Pers., der von mir im Heft 4, p. 83, 1923 in der *D. Z. f. P.* beschrieben wurde. Synonym ist *candicans* Fr., *albidus* Roques, *macrocephalus* Leuba. Diesen *Bol. amarus* sah ich erstmals als wahren *Bol. pachypus* Fr. an, wenn auch die Hutfarbe nicht lederbräunlich, eher weisslichgrau, weissgrünlich war. In der Beschreibung dieses *Bol. amarus* Pers., *D. Z. f. P.* p. 83, Heft 4, 1923 wurde dann besonders erwähnt: Stiel auffallend dickbäuchig, aufsteigend gekniet—knollig (ein besonderes, selten versagendes Merkmal des *Bol. amarus*). Ferner vermerkte ich l.c: Diese Art *Bol. amarus* Pers. wäre eher als *Bol. pachypus* zu benennen gewesen etc., da mir schien, dass Fries einem Boleten nur den Namen Dickfuss geben konnte, wenn dies für eine Art

besonders artbezeichnend ist und dies trifft bei *Bol. amarus* zu, viel weniger aber beim *Bol. pachypus* im Sinne der meisten Autoren. Cfr. Michael T. 27, Fries Sveriges ätliga T. 68. Die Angabe von Fries über die Hutfarbe seines *Bol. pachypus* ist weit gefasst, d. h. unter alutaceo kann man verschiedene Farbtöne verstehen. Fries äussert sich hierüber besser, wenn er in seiner *Epicrisis* von bräunlichlederfarbig—blass schreibt, was allerdings zu unserem *Bol. pachypus*, Michael T. 27 eher zutrifft, als zu *Bol. amarus*. Es wird sich nun entscheiden müssen, welcher der zwei besprochenen Pilze als *Bol. pachypus* zu gelten hat. Dies kann aber erst nach weileren Auseinanderlegungen anderer Autoren geschehen. Die verschiedenen Möglichkeiten, die eintreffen könnten, seien am Schlusse erwähnt. Es könnte sein, dass keiner von beiden mit *Bol. pachypus* benannt wird.

Wie die Herren Prof. und Dr. Thellung in unserem Heft 9 1927 anführen, fassen die Franzosen unsern *Bol. pachypus* als *Bol. calopus* Fr. auf, wie dies mir anderseits auch mitgeteilt wurde. Ob die Gründe zu dieser Stellung voll erbracht werden können, sei einstweilen nicht untersucht. Doch muss man auf französischer Seite in den Diagnosen über *Bol. pachypus* Fries auch Unklares gefunden haben, wie meinerseits auch betont worden ist. In diesem Falle würde wohl *Bol. pachypus* Fr. ganz ausgeschaltet, selbst unser *Bol. amarus* inkl. Syn., dem der richtige botanische Name noch gegeben werden muss. Eine andere Richtung zu *Bol. pachypus* schlagen laut Artikel: *Observations sur Bol. pachypus* Fries, *candicans* Fries, *albidus* Roques, die Herren Dumée et Leclair im Bull. de la S. M. de France Tome XLIII 2ème Fasc. p. 208 ein. Auch hier wird nicht unser *Bol. pachypus* (siehe Michael T. 27) als solchen angesehen, vielmehr unser *Bol. amarus* unter den Namen *candicans—albidus*. Zum Schlusse kommend, glauben Dumée und Leclair, die Namen *candicans—albidus* sollten verschwinden und geben dem dort beschriebenen Pilz (nach unserem Sinne *amarus candicans, albidus*) den Namen *Bol. pachypus* Fr. Von unserem *Bol. pachypus*, Michael T. 27 ist im Ar-

tikel keine Rede und zwar wohl auch deshalb, weil die zwei Autoren unserm *Bol. pachypus* den Namen *Bol. calopus* Fr. gegeben haben werden. Eine dritte von andern Autoren eingenommene Stellung ist folgende: Für sie gibt es keinen *Bol. pachypus* Fries mehr, d. h. wie oben erwähnt, wird *Bol. pachypus* T. 27 in Michael zu *Bol. calopus*. Unsere *Bol. amarus—candicans—albidus macrocephalus*, selbst *radicans* Pers., der sich ebensowenig wie *amarus* einwandfrei bestimmen lässt, werden als Arten aufgegeben werden, d. h. sie treten, wenn irgendwie wöglich, als Synonyme auf, nachdem unserm *Bol. amarus* der endgültige, richtige Name gegeben werden kann.

Ich kann auch an dieser Stelle nochmals erörtern, dass der lebhaft schön gelbe Stiel des *Bol. amarus* zuweilen rote Stellen zeigt, dass das gelb aber auch bald verblasst und der Stiel fast bis zur Spitze weisslich wird. Mit dem bitteren Fleisch der Verteter aus der Gruppe *Bol. pachypus* wird man immer mehr zur Vorsicht gewarnt, wurde doch *Bol. amarus* bei Anlass der Basler Pilzausstellung 1927 als nicht bitter befunden. Von den zuweilen rot gefleckten Stielen des *Bol. amarus* abgesehen, stellt dieser Pilz einen *Bol. satanas* ohne Rot dar und kann auch Dimensionen wie letzterer erreichen.

Für mich kann die Frage über *Bol. pachypus* Fries noch nicht als gelöst angesehen werden. Wir haben gesehen, wie verschiedenartig diese Gruppe ausgelegt wird. Deshalb sollen hier die verschiedenen Richtungen nochmals zusammengefasst werden.

1. *Bol. pachypus* Fr. (Michael T. 27 1918) = *Bol. calopus* nach franz. Autoren pro parte maj.
2. *Bol. amarus* Pers. mit genannten Syn. = *Bol. pachypus* Fries nach franz. Autoren pro parte min.
3. Wenn 1. oder 4. anerkannt werden, fällt der Name *Bol. pachypus* Fr. weg.
4. Für *Bol. amarus—candicans—albidus—macrocephalus—radicans* muss nur ein gültiger Name gefunden werden.

Nun noch kurz von *Bol. olivaceus* Schäff. und *calopus* Fries, die nach meiner Auffassung in die Gruppe von *Bol. pa-*

chypus gehören. Wieviel Zeit ging all-orts für die Aufklärung dieser beiden verloren. Bilder von beiden Röhrlingen sind von ihren Autoren gegeben, doch ist man heute noch im unklaren. Ich glaube kaum, dass es sich hier um zwei höchst seltene und gute Arten handelt. Die Exemplare, die ich bisher gesammelt und für *Bol. olivaceus* und *calopus* angesehen, gehören sehr in die Nähe des *Bol. pachypus* im Sinne Michael T. 27 oder im Sinne Fries T. 68 Sveriges ätliga och giftiga Svampar, der ja nach franz. Literatur auch *calopus* Fr. heissen soll. Dabei lasse ich mich von der merkwürdigen; von Fries mit *oliv* angegebenen Hutfarbe seines *Bol. calopus* allerdings nicht leiten.

Das Bild auf vorhin zitierter T. 68 zeigt nämlich ein dunkleres Braungrau, kein Oliv. Ferner ist das vollständig oder nur teilweise Rotsein eines Stieles bei rotfüssigen Röhrlingen kein sicheres Kriterium zur Bestimmung. So hat ja *Bol. satanas* zuweilen bis zur äussersten Stielspitze ein Dunkelblutrot, wie auch der Röhrling, den wir in der Schweiz als *Bol. purpureus* ansehen. Ueber letzteren, den Fries in zwei Formen auffasst (eine rosenrote und eine purpurrote), wird Herr Kunstmaler Walty zur gegebener Zeit berichten, dem es gelungen ist, die rosenrote Form des *Bol. purpureus* zu sammeln und wie bekannt, erstklassige Aquarelle erstellt.

## Vereinsnachrichten.

### Sektion Basel.

Für die diesjährige Ausstellung vom 3.—5. September war uns der Wettergott gut gesinnt. Die Ausbeute an Ausstellungsmaterial überbot bei weitem die vorjährigen, denn noch nie war es uns möglich 300 Arten auszustellen wie diesmal. Die Zufuhr von frischen Pilzen am Freitag war so riesig, dass wir an jenem Abend kaum glaubten mit sortieren der Pilze fertig werden zu können. Für die uneigennützig Mithilfe beim Sammeln, sowie während der Ausstellung selbst sei auch an dieser Stelle noch unser beste Dank ausgesprochen. Die günstigen Raumverhältnisse in der Steinerturnhalle erlaubten uns ausser der systematischen Einteilung noch 3 besondere Tische vorzusehen und zwar:

- 1 Tisch für nur giftige Pilze.
- 1 Tisch für gute Speisepilze.
- 1 Tisch Pilze, die leicht miteinander verwechselt werden können.

Auf diese Weise sind wir den besondern Wünschen vieler Ausstellungsbesucher nachgekommen und werden wir bestrebt sein bei spätern Ausstellungen nach Möglichkeit Verbesserungen anzubringen. Dieser Modus gereicht hauptsächlich den Schulen zum Vorteil, indem mit wenigem Material den Schülern wertvolle Winke für den Pilzsport gegeben werden kann,

Das Interesse für die Ausstellung war ein ziemlich reges. Unserer Kassier zeigte auch wieder ein heiteres Gesicht, was man wohl dem schönen Ueberschuss von 350 Fr. zuschreiben dürfte. Die üblichen Pilzgerichte fanden dankbare Abnehmer, so wurden wieder 150 Pilzgerichte serviert.

Viele Mitglieder der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, die gleichzeitig in Basel tagten, fanden den Weg in die Ausstellung, so auch Herr Konrad aus Neuchâtel, welcher uns in verdankenswerter Weise über verschiedene kitzlige Stellen hinweghalf.

Der grossen Zahl der ausgestellten Pilze entsprechend waren auch verschiedene Seltenheiten vertreten, so z. B. der Kaiserling (*Am. caesarea*) Gitterling (*clathrus cancellatus*) u. a. m. Trotz eifrigem Suchen war weder der Satanspilz (*Bol. satanas*) noch Hexenpilz (*Bol. luridus*) aufzutreiben, dafür aber die Amaniten umso stärker vertreten.

Wenn auch jede Ausstellung für die Veranstalter eine grosse Arbeit bringt, darf doch mit Genugtuung festgestellt werden, dass das Interesse an den Pilzen von Jahr zu Jahr zunimmt, somit stets ein Gewinn gebucht werden darf.

Die Mitglieder werden an dieser Stelle benachrichtigt, dass mit **Montag den 14. November** unser **letzter Pilzberatungsabend** abgehalten wird. A. Fl.